



Allgemeine Bibliotheken
der GGG Basel



Direktion und Verwaltung
Gerbergasse 24
Postfach
4001 Basel
Telefon 061 264 11 20
Fax 061 264 11 90
Postkonto: 40-2766-3
E-mail: abg@abg.ch
www.abg.ch

An die Medien
Basel, 5. März 2008

Medienmitteilung: Ein Jahr Leseförderung Kleinhüningen

Basel, 5. März 2008. Seit einem Jahr betreiben die Allgemeinen Bibliotheken der GGG (ABG) in Zusammenarbeit mit dem Ressort Kultur des Erziehungsdepartementes Basel-Stadt eine Leseförderungsstelle in Kleinhüningen. Heute feierte sie ihren ersten Geburtstag, zog Bilanz und warf einen Blick in die Zukunft.

Das Pilotprojekt startete im Oktober 2006 für zunächst zweieinhalb Jahre. Simone Fasola, Lehrerin und Studentin der Informationswissenschaft, hat die Leseförderung mit einer Anstellung von 25 Prozent im ersten Jahr aufgebaut. Inzwischen ist beispielsweise die Bücherbande fest etabliert und ihre Mitglieder machen bemerkenswerte Fortschritte in der Lesekompetenz. An rund 50 Leseveranstaltungen im letzten Jahr haben insgesamt an die 500 Kinder teilgenommen. Seit 1. Februar 2008 führt die Lehrerin, Kunstvermittlerin und Leseanimatorin Barbara Schwarz temporär die Leseförderung.

Die 65'000 Franken, die das Erziehungsdepartement und die GGG jährlich für das Projekt bezahlen, seien gut investiertes Geld. Michael Koechlin, Leiter des Ressorts Kultur, rechnete vor, dass rund 130 Franken pro Jahr und Kind wenig seien im Vergleich zu andern subventionierten Kulturaktivitäten.

ABG-Direktor Klaus Egli wies darauf hin, dass es ein Ur-Leserlebnis brauche, um die Bücherwelt zu entdecken, nicht Tausende Bücher, sondern eines, das erste und packende.

Heidi Mück, Grossrätin und Präsidentin des Trägervereins Quartiertreffpunkt Kleinhüningen schilderte den Kampf um die Leseförderung, nachdem die ABG ihre Bibliothek im Quartier geschlossen hatte. Zwar sei die Stelle kein vollwertiger Ersatz für die Bibliothek, aber sie zeige doch, dass die Bedürfnisse der Menschen im Quartier ernst genommen würden.

Dass Bedarf besteht, brachte Valon zum Ausdruck: "Die Bücherbande ist cool, töller als zu Hause Playstation spielen." Der Junge ist von Anfang an dabei und kam heute wie jeden Mittwochnachmittag in die Bücherbande. "Wir können lesen, Bücher anschauen und zusammen spielen." "Und die Sprache lernen", warf sein Kollege Anujan ein.

Neu beteiligt sich die Leseförderung am Projekt Family Literacy, das den Migrantinnen und Migranten im Quartier die Welt der Bücher und die Förderung der Erstsprache mit Familienbesuchen näher bringt. Die Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten, Tagesheimen, Spielgruppen und andern Institutionen im Quartier ist zentral betonen die Leiterinnen.

Die Arbeit des Pilotprojekts wird nun evaluiert. "Wenn die Ergebnisse gut sind – und daran zweifle ich nicht, ohne vorgreifen zu wollen – werden wir die Leseförderung wohl weiterführen", versicherte Michael Koechlin – zur Freude der Anwesenden.